

Erfinderische Städte und Gemeinden

INW
03.08.15

Viele Lösungen für neue Flüchtlingsunterkünfte

Von unserer Mitarbeiterin
Sandra Cartolano

Stuttgart/Karlsruhe. Seitdem immer mehr Flüchtlinge nach Baden-Württemberg kommen, müssen die Städte und Gemeinden erfinderisch werden. Ob Turnhallen oder Zelte an der Autobahn – kaum etwas scheint noch ausgeschlossen. Alle Landkreise hätten derzeit Probleme, Unterkünfte für Flüchtlinge zu finden, sagt der Sozialdezernent des Landkreistags, Dietmar Herdes. In schwierigen Zeiten müsse man offen für Lösungen sein.

Kasernen: Viele Asylsuchende werden auf ehemaligen Militärfächen untergebracht. In Mannheim und Heidelberg etwa wurden frühere Wohnsiedlungen der US-Streitkräfte kurzerhand zu Aufnahmeeinrichtungen umfunktioniert. In Meßstetten (Zollernalbkreis) und Ellwangen (Ostalbkreis) werden ehemalige für Landeserstaufnahmeeinrichtungen (LEA) genutzt, und

in Villingen-Schwenningen wird eine frühere Wohnsiedlung der französischen Streitkräfte zum vorübergehenden Quartier.

Turnhallen: In ihrer Not weichen Landkreise zunehmend auf Turnhallen aus. Vorreiter war der Landkreis Esslingen. Dort wurde vor knapp einem Jahr die Sporthalle einer Berufsschule zur Notunterkunft umfunktioniert. Statt einfach nur Feldbetten in die Halle zu stellen, wurden dort Einzelkabinen aus Holz errichtet, um den Asylbewerbern wenigstens ein wenig Privatsphäre zu gewähren. Andere Kreise folgten dem Beispiel, allerdings ohne die Kabinen. Derzeit wird eine Sporthalle des Rhein-Neckar-Kreises in Wiesloch für die Flüchtlingsunterbringung vorbereitet,

Öffentliche Gebäude: In Hechingen ist es eine Ex-Klinik, in Bruchsal die Landesfeuerwehrschule – auch öffentliche Gebäude werden zunehmend für die Unterbringung von Flüchtlingen genutzt. In Wertheim (Main-Tauber-Kreis) wird im Dezember die Polizeiakademie frei, dort sollen dann Asylbewerber einziehen. Auch in Freiburg wird das Gelände einer Polizeiakademie umgenutzt: Dort soll ein Neubau für eine LEA entstehen. Im Bürgerhospital in Stuttgart sind bereits mehrere Hundert Flüchtlinge untergebracht, es soll möglicherweise eine LEA werden. In Stuttgart wird nach Angaben des Stadtsprechers zudem ein Hort zur Herberge für Flüchtlinge – für etwa ein Dutzend Jugendliche, die ihre Familie verloren haben.

Firmengebäude: In Philippsburg hat das Regierungspräsidium auf einem ehemaligen Firmengelände eine neue Unterkunft für Asylbewerber eingerichtet. In mehreren Fabrikhallen wurden Betten für bis zu 500 Flücht-

linge aufgestellt. In Dossenheim werden ab September zwei Hotels zu Flüchtlingsunterkünften. Dort sollen vor allem Familien untergebracht werden.

Tragflughallen und Zelte: Im Gespräch ist, Tragflughallen etwa auf einem landeseigenen Grundstück in Tübingen aufzustellen. Herdes hält sie nicht als Dauerlösung für geeignet, sondern nur, um temporäre Spitzen wegzunehmen. Selbst in der Sommerhitze seien sie nicht gerade das Ideale – und der nächste Winter komme bestimmt. Auch Zelte seien nichts, was man sich für Menschen vorstelle, die Not und Vertreibung hinter sich hätten. In Neuenstadt (Kreis Heilbronn) wurden auf dem Gelände einer ehemaligen Autobahnmeisterei Zelte für rund 200 Asylbewerber aufgestellt.

„Tragflughallen sind keine Dauerlösung“
